

Erinnerung an Hermann Abendroth

In unserer Zeit, in der das Alte wieder so begehrt ist, siehe bei der Mode, in der die Rüschen und Spitzen von der Ur-großmode, bis hin zu dem täglichen Gebrauchsartikel, sprich Antiquitäten, wieder zu hohem Ansehen gekommen sind, ist auch diese Entwicklung nicht spurlos an der Schallplattenproduktion vorbeigegangen. Namhafte Firmen, wie z. B. die Electrola, haben Serien historischer Aufnahmen herausgebracht, die sich allergrößter Beliebtheit erfreuen. Mit der Veröffentlichung großer Gesangsstimmen aus der Vergangenheit befassen sich die Firmen Asco, Tap, Eterna und Rococo mit Erfolg.

Aber leider ist diese Entwicklung an einem der profiliertesten Dirigenten zwischen den beiden Kriegen und nach dem Krieg vorbeigegangen, an Hermann Abendroth, der doch ein gutes Stück deutscher Kapellmeistergeschichte verkörpert hat und dem es durch die politischen Wirren der Nachkriegszeit kaum vergönnt war, hier in Westdeutschland zu musizieren.

Hermann Abendroth, dessen Weg über Lübeck zum Kölner Gürzenich-Orchester (1915) führte und der dann 1934 die Nachfolge Bruno Walters an der Spitze des Leipziger Gewandhausorchesters antrat und von 1949 an die musikalische Leitung des Leipziger Rundfunk-Sinfonie-Orchesters noch übernahm, starb 1956 in Weimar kaum beachtet von der übrigen Welt.

Die musikalische Hinterlassenschaft von Hermann Abendroth ist sehr spärlich gemessen an dem, was von anderen Dirigenten in den letzten Jahren wieder veröffentlicht worden ist. Aus dem Bielefelder Katalog ist inzwischen auch die letzte Aufnahme unter Hermann Abendroth, die 1. Sinfonie von Brahms, gestrichen. Nur im ostdeutschen Eterna-Katalog sind noch drei Platten verzeichnet, und zwar die 4. von Schumann, die 88. und 97. von Haydn und die 4. Sinfonie von Brahms, die aber leider nicht mehr zu bekommen ist. In einem Plattenclub ist auch noch die 3. Sinfonie von Brahms erhältlich.

Es ist daher zu raten, daß sich eine der großen Plattenfirmen der heute noch beschaffbaren Bänder und Matrizen mit Aufnahmen dieses Dirigenten annimmt und sie technisch verbessert wieder neu veröffentlicht.

Ulf Becker
Kaan-Marienborn bei Siegen

Hie Transparenz — hie Klangbrei

Ich möchte Herrn Siegfried zu seinem im ff Nr. 11 veröffentlichten Brief folgendes entgegnen (er bemängelt unter Punkt 2 die Mühe, die sich Produzenten geben, um eine Aufnahme zu verhallen):

Ich besitze die erwähnte Platte (Dvorak: 3. Sinfonie) selbst, und ich vermute, daß sie nicht nachträglich verhallt wurde — noch weniger durch einen Hallkeller geschickt wurde (das ist heute sowieso nicht mehr üblich) — sondern daß der Aufnahmeraum an sich eine hallige Akustik lieferte. Was den Hall (der ja bei jeder Aufnahme existiert) für Herrn Siegfried so störend werden ließ, war m. E. die Aufstellung der Mikrofone, die wohl außerhalb der für Stereoaufnahmen üblichen Grenze platziert waren — mit wachsender Entfernung von der Tonquelle sinkt natürlich die räumliche Ortungsmöglichkeit. Der zitierte „Tonbrei“ resultiert deshalb meiner Ansicht nach nicht aus dem Vorhandensein von Hall, sondern aus dem ungewohnten Verhältnis von Hall zur Intensität der Schallquelle! (zu Deutsch: zur Entfernung).

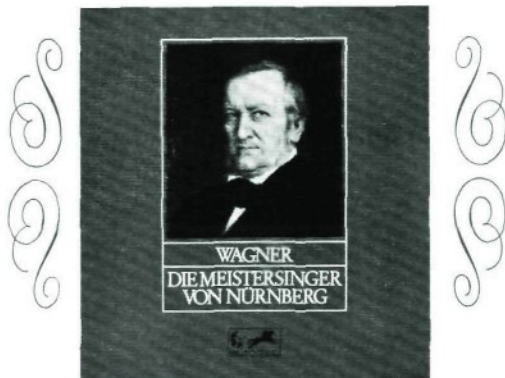
Ich muß z. B. Herrn Lindlar Recht geben, wenn er in seiner Rezension des Faure'schen Requiems (ff 10) die diesbezügliche Arbeit der Techniker würdigt: In diesem Werk wirkt (für mich) der Hall organisch, er unterstreicht die Plastizität — wenn Sie wollen: Transparenz — des Stimmgefüges, weil er, richtig angewandt, den Grenzen der Stereotechnik Rech-

Subskription

zum Richard-Wagner-Jahr 1963

»Die Meistersinger von Nürnberg«

DIE GROSSE, VIELBEACHTETE OPERNAUFNAHME



Das Ensemble der Eröffnungsvorstellung des Münchener Nationaltheaters
vom 23. November 1963

OTTO WIENER · JESS THOMAS
HANS HOTTER · BENNO KUSCHE
JOSEF METTERNICH · FRIEDRICH LENZ
CLAIRE WATSON · LILIAN BENNINGSEN

Chor und Orchester der BAYERISCHEN STAATSOOPER

Chordirektor WOLFGANG BAUMGART

Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Professor

JOSEPH KEILBERTH

Inszenierung: Staatsintendant Professor

RUDOLF HARTMANN

Gesamtaufnahme der Oper in einer Luxuskassette,
5 Langspielplatten · Stereo und Mono

Nehmen Sie dieses
vorteilhafte
Angebot wahr!

Subskriptionspreis 98,- DM
Preis ab 1. März 125,- DM

Subskriptionsbestellungen im guten Schallplattenfachgeschäft



Im Vertrieb der Ariola-Eurodisc GmbH

nung trägt: Im Wohnzimmer werden erst Tiefendifferenzen von etwa (ursprünglich) 3 m erkennbar. Was unter dieser Grenze liegt, erzeugt den bewußten „Tonbrei“, namentlich, wenn die Mikrofone von vornherein in 15 m Entfernung vom Orchester hängen! Hier aber ein Werturteil zu fällen, scheint mir ungerecht, denn jede Anlage hat andere Fähigkeiten (schon vom Raum her) und auch die Wahl des „besten“ Platzes im Konzertsaal wird nach dem individuellen Geschmack verschieden ausfallen; wer unmittelbaren kammermusikalischen Eindruck wünscht, setzt sich in die ersten Reihen, wer symphonische Verschmelzung wünscht, zieht die mittleren vor. Nach diesen Geschmacksextremen fungiert die Aufnahmetechnik, und wenn in letzter Zeit, im Zuge der Verfeinerung des Klangbildes, die erstere Technik in den Vordergrund rückt, so besteht m. E. noch kein Grund, eine andersartige Aufnahme rigoros zu verdammen: Geschmäcker sind verschieden, und auch jeder Komponist will etwas anderes!

Und außerdem: Bei dem Stein des Anstoßes ist mir noch eine genaue Ortung der Instrumentengruppen möglich, man hört viel Hall, aber dafür kommt er auch nur von vorn und nicht, wie im Saal, von allen Seiten! Wieviele Musikfreunde bezeichnen den gleichen Hall im Konzertsaal als herrliche Raumakustik, ohne sich bewußt zu werden, wie lange ein Echo tatsächlich zwischen den Wänden und Decken läuft! Und zu Punkt drei: Auch „gerekte“ Aufnahmen (35 Minuten 25 DM) sind nicht immer ideal, sie gestatten zwar eine größere Dynamik, fangen dann aber auch manchmal zu kratzen und klirren an, wenn man sie nämlich beim Schneiden bis zum „Kragen“ aussteuert. Beispiele nenne ich Ihnen gerne — und nichts für ungut! H. D. Bock, München

Opernarien im Katalog — ein schwieriges Problem

Den Leserbrief von Herrn Uthmann in ff 10/63 habe ich sehr begrüßt, und ich möchte vor allem seinen Vorschlag über die Anordnung von Opernarien im Bielefelder Katalog unterstützen. Die alphabetische Ordnung ist nicht nur unzweckmäßig, weil der Beginn einer Arie durch andere Übersetzung verändert wird, sondern auch, weil manchmal der Beginn des Rezitativs, dann wieder der Beginn der Arie als Anhaltspunkt genommen wird. (Z. B.: „Macht des Schicksals“, wo dieselbe Arie an drei verschiedenen Stellen auftaucht: erst „Die du verklärst im Himmelslicht“, dann „O, die verklärst im Gottesmeer“ und schließlich „Schwer ruht auf mir / O, die verklärst...“.) Bei Aida hatten Sie eine an sich gute Idee, nämlich unter „Holde Aida“ bei verschiedenen Aufnahmen ein „(m. R.)“ gleich „mit Rezitativ: O, wäre ich erkoren“ zu setzen. Der Versuch muß aber deshalb ohne vollen Erfolg bleiben, weil die Firmen zu nachlässig sind anzugeben, ob ein Rezitativ dabei ist oder nicht, so daß in diesem Fall eben manches „(m. R.)“ fehlt. Deshalb ist die einzige Lösung die von Herrn Uthmann vorgeschlagene.

Heinz Straeter
Solingen

I Musici = I Musici di Roma?

Als Abonnent Ihrer hochgeschätzten Zeitschrift bitte ich Sie, mir freundlichst eine Auskunft zu erteilen: Ist das italienische Kammerorchester „I Musici“, welches auf Philips-Platten erhältlich ist, identisch mit dem Kammerorchester „I Musici di Roma“ auf Electrola? Ich glaube, daß diese Frage verneint werden muß, bitte Sie jedoch um Ihr fachgerechtes Urteil. Für Ihre Antwort danke ich Ihnen schon heute.

Robert Temme
Dortmund

Leider haben Sie unrecht: Das Kammerorchester „I Musici“ ist identisch mit den „I Musici di Roma“. Dieses ist der eigentliche Name der Vereinigung, aber meistens wird der Zusatz „di Roma“ weggelassen. Die Redaktion

Berichtigung

Versehentlich wurde die „Antwort auf einen Leserbrief“ in Heft 11/63 auf Seite 410 verstümmelt abgedruckt, so daß nicht ersichtlich war, um welches Werk es bei den verschiedenen erwähnten Fassungen ging. Edward Elgars Enigma-Variationen waren gemeint.

STUDIO-REIHE NEUER MUSIK

Eine Schallplattenreihe ausschließlich der Musik des 20. Jahrhunderts gewidmet, 30-cm-Schallplatten.

Jede Schallplatte wird in einem kartonierten Textband geliefert, der bis zu 30 Druckseiten umfaßt, mit Kommentaren namhafter Musikwissenschaftler über Komponist und Werk, mit zahlreichen Reproduktionen von Dokumenten und Notenbeispielen.

Neuerscheinungen 1963/1964:

DEBUSSY:

Das gesamte vierhändige Klavierwerk
Solisten: Alfons und Aloys Kontarsky (WER 60008)

BARTOK:

Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug
Solisten: Alfons und Aloys Kontarsky
Heinz König (Pauken), Christoph Caskel (WER 60007)

STOCKHAUSEN:

Kontakte für elektronische Klänge
Klavier und Schlagzeug
Solisten: David Tudor, Christoph Caskel (WER 60009)

STOCKHAUSEN:

Zyklus für einen Schlagzeuger, von vier Schlagzeugern in vier verschiedenen Fassungen gespielt (WER 60010)

Preis der 30-cm-Schallplatte inklusive Textband 27,- DM

Verlangen Sie unseren Gesamtkatalog bei Ihrem Schallplattenhändler oder direkt vom

WERGO SCHALLPLATTENVERLAG GMBH
5021 Großkönigsdorf bei Köln

Welche Künstlerfotos fehlen Ihnen noch in der HANSEN-KARTEI?

FONO FORUM will helfen, Ihre Diskothek zu ergänzen, und bringt in jeder Ausgabe 2 Porträtfotos in der Größe, wie sie für Ihre Hansen-Karten passend sind.

Auch Sie können Wünsche um Veröffentlichung solcher Aufnahmen äußern — Komponisten, Dichter, Interpreten —, die in Ihrer Kartei noch nicht vorliegen.



George Malcolm



Elisabeth Grümmer

Die HANSEN-KARTEN — von einem erfahrenen Schallplattenfachmann entworfen — helfen Ihnen, aus Ihren einzelnen Schallplatten eine einheitliche Diskothek werden zu lassen.

HANSEN-KARTEN bringen Freude, Übersichtlichkeit und leichtes Auffinden jeder gesuchten Schallplatte.

HANSEN-KARTEN (DGBa) gibt es in 2 Grundtypen: Farbe Blau = für klassische Musik und Farbe Rot = für Jazz und Tanzmusik. Sie bestehen aus holzfreiem Kartekarton 200 g/qm im Querformat DIN A 5, sind beidseitig mit speziellen Rubriken zum Selbstausfüllen vorgedruckt und werden zu je 100 Stück mit 100 alihaltenden Rundetiketten und einer Musterkarte in einem Spezialklappkarton versehen. Preis je Karton 9,90 DM

HANSEN-KARTEN erhalten Sie in Ihrem Schallplatten-Fachgeschäft, wo nicht erhältlich, durch die

Bielefelder Verlagsanstalt KG, 48 Bielefeld, Postfach 1140